



## LINKE fordert Energiegeld plus Preisdeckel auf Strom und Gas

Die steigenden Energie- und Lebensmittelpreise bringen immer mehr Menschen in existenzielle Schwierigkeiten. 7,5 Prozent Inflation hatten wir im Juli. Menschen mit geringen Einkommen hatten jedoch Preissteigerungen von 8,4 Prozent zu stemmen. Bei ihnen spielen Energie und Nahrungsmittel eine viel größere Rolle bei den Ausgaben als bei Gutverdienenden. Die Energiepreise steigen nicht erst seit dem Beginn des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine, sondern bereits seit Sommer letzten Jahres. Die Gegenmaßnahmen der Bundesregierung lassen auf sich warten. Während private Unternehmen milliardenschwere Unterstützung bekommen, beschränkt sich die Regierung für die Bürger\*innen darauf, mit der Gießkanne vor allem Besserverdienende zu unterstützen. Die Gasumlage wird vor allem für Geringverdienende nicht mehr zu verkraften sein.

Wir haben als LINKE deshalb ein sehr konkretes und schnell umsetzbares Paket vorgeschlagen, womit wir vor allem Energiearmut verhindern. Dazu gehört ein Energie-

geld von 125 Euro monatlich pro Haushalt und 50 Euro Zuschlag für jede weitere Person. Dazu gehört ein Preisdeckel auf Grundkontingente von Strom und Gas. Das bedeutet, dass der Grundbedarf an Strom und Wärme zu geringen Preisen bereitgestellt wird. Wer seinen Außenpool beheizen will, muss dann die hohen Preise berappen. Das ist gerecht und klimapolitisch richtig. Wir treten dafür ein, die großen Konzerne, die in der Krise Milliarden Extra-Gewinne machen, mit einer Übergewinnsteuer an der Finanzierung zu beteiligen, damit Bürger\*innen entlastet werden. Wir fordern ein Verbot von Strom- und Gassperren und einen schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien.

Auch auf Landesebene werden wir mit einem milliardenschweren Nachtragshaushalt und einem Härtefallfonds alle Register ziehen, um niemanden im Kalten und Dunkeln sitzen zu lassen. Unterstützt uns bitte dabei im Interesse sozialer Gerechtigkeit.

Katina Schubert  
Vorsitzende DIE LINKE. Berlin



### > Schulplatzmangel

Schulplätze sind Mangelware. Und nun will der Senat auch noch die Investitionen in den Schulneubau zeitlich nach hinten schieben. Die Pankower Schulstadträtin Dominique Krössin (DIE LINKE) findet das falsch.

[Weiter auf Seite 2](#)

### > Spekulantenträume

Statt Schulneubau haben Grüne, CDU, FDP und AfD den Weg für teure Wohnungen und Büro-Hochhäuser geebnet. Wie es nun am Güterbahnhof im Thälmannpark weitergeht, erklärt unser Bezirksverordneter Matthias Zarbock.

[Weiter auf Seite 3](#)

### > Jahn-Stadion vor dem Abriss

Das Stadion soll abgerissen und neu gebaut, der Sportpark mit vielen neuen Bauten versiegelt werden. Michail Nelken vom Bürgerverein Gleimviertel findet das weder sozial noch ökologisch.

[Weiter auf Seite 4](#)

> **Weißensee: Mehr Milieuschutz**

Die Wohngegend rund um den Weißen See ist in den letzten Jahren zunehmend attraktiver geworden. Bisherige Bewohner\*innen werden verdrängt. Deshalb fordert die Linksfraktion gemeinsam mit der SPD, die Einrichtung eines Milieuschutzgebietes im Bereich zwischen Pistoriusstraße, Berliner Allee, Indira-Gandhi-Straße, HansasträÙe, alte Indus-



triebantrasse, Rennbahnstraße und Am Steinberg zu prüfen. Milieuschutzgebiete haben sich in der Vergangenheit bewährt, um die schlimmsten Auswüchse von Verdrängung abzumildern. Der Antrag wurde mit den Stimmen von Linksfraktion, SPD und Bündnis 90/Die Grünen beschlossen.

> **Buch: Name für BIZ gesucht**

Für den Ortsteil Berlin-Buch ist das Bildungs- und Integrationszentrum (BIZ) in Planung. Für diesen Kulturstandort im Pankower Norden hat DIE LINKE lange gekämpft. BIZ - das ist erst einmal Arbeitstitel. Wir finden, dass die Öffentlichkeit, vor allem die Bucher\*innen, bei der Namensfindung für diese neue öffentliche Einrichtung einbezogen werden muss. Die Linksfraktion hat deshalb das Bezirksamt ersucht, einen öffentlichen Wettbewerb zur Namensfindung für das BIZ zu initiieren. Der Antrag wird nun im Kulturausschuss beraten.

**Einladung BVV-Sitzung**

am Mi., 28. September 2022

> 9. Tagung der BVV Pankow

17:30 Uhr, diesmal im BVV-Saal, Fröbelstraße 17

(Nähe S Prenzlauer Allee)

**Schulbauoffensive in Gefahr**

Pankow wächst. Das ist erfreulich! Familien fühlen sich hier offenbar wohl und vertrauen auf eine funktionierende und wachsende Infrastruktur. Dass es dafür mehr Schulen und Sportangebote braucht, ist seit langem klar und wir arbeiten daran. Aber Achtung: Derzeit erwägt der Senat, längst beschlossene Investitionsmaßnahmen aller Bezirke

mal ausgegeben werden müssten. Eine Verschiebung des Ankaufs von Grundstücken für den Schulneubau birgt weitere finanzielle Risiken für Pankow und damit auch für das Land Berlin.

Wir brauchen dringend sogenannte Schuldrehscheiben, damit Schulgemeinschaften dorthin umziehen können, wäh-



Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium in der Pasteurstr. 7

auf den Prüfstand zu stellen. Das meint zwar keine unmittelbaren Kürzungen, jedoch Verschiebungen geplanter Baumaßnahmen um mehrere Jahre. Das ist dramatisch! Dem Bezirk wurden 29 Bauvorhaben zur Verschiebung vorgeschlagen.

Nach aktuellen Berechnungen stehen mindestens 1.200 Plätze bei Integrierten Sekundarschulen und ca. 1.700 Plätze bei Gymnasien auf dem Spiel und die Zahlen steigen weiter. Viele Bauvorplanungen



Kurt Tucholsky Oberschule in der Neumannstr. 9

haben längst begonnen, Schulen und Sportanlagen müssen saniert und neu gebaut werden. Eine Verschiebung von Investitionen würde auch bedeuten, dass Planungen neu begonnen und dafür ca. neun Millionen Euro noch ein-

rend wir die bisherige Schule sanieren. Wir brauchen dringend weitere neue Schulen und Sportanlagen, die dem anhaltenden Bevölkerungszuwachs durch Neubau und Familienplanung entsprechen. Nicht nur die Schulbauoffensive kommt gerade erheblich ins Stocken, wenn wir nicht mindestens wie geplant weiter bauen und sanieren. Auch der Digitalpakt - die geplante Ausstattung von Schulen für zeitgemäßes Lernen - würde verschoben werden.

DIE LINKE. Pankow wird dem nicht zustimmen. Im Gegenteil: Es braucht berlinweite Überlegungen, dem ohnehin bereits vorhandenen Schulplatzdefizit zu begegnen. Immer mehr Schüler\*innen müssen schon heute für ihren Oberschulplatz weite Wege auf sich nehmen. Da reicht es längst nicht mehr, auf den jeweiligen Nachbarn zu verweisen, der dann helfen soll. Darin sind sich die Bezirke einig.

Dominique Krössin  
Stadträtin für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur



# Spekulantenträume

## Wie weiter am Thälmann-Park?

Im Mai hatte die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow den Plan, für das Areal am Rande des Ernst-Thälmann-Parks und des Güterbahnhofs Greifswalder Straße einen Bebauungsplan aufzustellen, mit einer Mehrheit aus den Fraktionen

also vor allem Flächen an Bahnkörpern – an Bahnbetriebsunternehmen und der Immobilienmakler Christian Gérôme griff zu. Seine Hoffnung auf ein gutes Geschäft: Für das 28.000 m<sup>2</sup>-Grundstück bezahlte er mit seiner eigens gegründeten »Bahngelände

baugang angrenzend zum Thälmann-Park zuzulassen. SPD und LINKE waren da von Anfang an skeptischer und unterstützten auch Forderungen der »Anwohner-Initiative Thälmannpark« nach einer Entwicklung, die das Leben für die Anwohner\*innen des Thäl-



Grundschule am Planetarium und der ehemalige Güterbahnhof Greifswalder Straße mit seinen Zwischennutzungen

der Grünen, CDU, AfD und der FDP gekippt. Nun bleibt der Politik nur noch, in Gesprächen mit dem Eigentümer des Areals Schlimmeres zu verhindern. Insbesondere die Grünen glauben an dessen Zusicherungen, außer hochwertigem Wohnungsbau auch eine weiterführende Schule zu ermöglichen. LINKE und SPD wissen, dass es diesem Investor vor allem um seine Rendite geht. Sie haben deutlich gesagt, dass sie ihre Pflicht darin sehen, die Interessen des Bezirks und der Allgemeinheit zu verfolgen. Wie es ohne das geregelte Verfahren eines Bebauungsplanes weitergehen soll, wird sich ab Ende August zeigen.

Die Auseinandersetzungen um die Bauabsichten für die Flächen am S-Bahnhof Greifswalder Straße laufen seit mehr als einem Jahrzehnt. Die Deutsche Bahn verkaufte ungenutzte Immobilien –

Greifswalder Straße GmbH« den niedrigeren Preis einer als Bahngelände ausgewiesenen Fläche und beabsichtigte, es mit Gewinn als Bauland für hochpreisigen Wohnungsbau zu verwerten. Das einzige Risiko war also, dafür die rechtliche Genehmigungsfähigkeit zu erlangen. Vor Gericht versuchte er, Baugenehmigungen für verschiedene Projekte durchzusetzen, darunter ein langer Gebäuderiegel parallel zu den Bahngleisen, Townhouses oder zuletzt Hochhäuser.

Da für das Erstellen eines Bebauungsplanes die Bezirksebene zuständig und die BVV Pankow entscheidend ist, nahm Gérôme Kontakt zur Politik auf und das offenbar mit großem Erfolg gegenüber der Partei und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Bei den Verhandlungen zur Bildung einer Zählgemeinschaft zur Wahl des Bürgermeisterkandidaten Sören Benn (DIE LINKE) im Jahr 2016 verlangten die Grünen, eine Wohnbe-

mann-Parks nicht negativ beeinflusst. Wir sehen die Gefahr, dass der hochverdichtete Ortsteil Prenzlauer Berg weitere Grün-, Frei- und Erholungsräume verliert und sich der Mangel an sozialer Infrastruktur angesichts des Bevölkerungswachstums verschärft.

Wir brauchen jedoch einen guten Schulstandort an einem Ort, der jetzt von privaten Bauinteressen dominiert sein wird. Hochhauspläne, oder wie die Grünen verharmlosend formulieren: »flächensparendes Bauen«, verschärfen nur die Probleme des Wachstums Pankows. Die Linksfraktion vertritt die Positionen einer verantwortungsbewussten Stadtentwicklungspolitik am Thälmann-Park wie überall im Bezirk.

Matthias Zarbock

Co-Vorsitzender  
der Linksfraktion



# Klimanotstand?

## Jahnsportpark wird betoniert

Die vorgestellten Ergebnisse der ersten Phase des Wettbewerbs zum Umbau des Jahnsportparks bestätigen, was mit der Auslobung vorprogrammiert wurde: Für

sport würden für nationale und internationale Wettbewerbe neue Möglichkeiten geschaffen, der Amateur- und Schulsport hätte davon nichts.

gehende Versiegelung des Grundstücks, eine Vervielfachung der Stellplätze für den privaten Kfz-Verkehr. Das ist Exklusion statt Inklusion.



Das Jahnstadion: Mit seinem markanten Dach und den Flutlichtmasten



die angestrebten zusätzlichen Nutzungen ist der Jahnsportpark zu klein. Keiner der für die zweiten Phase ausgewählten 15 Entwürfe erfüllt elementare Anforderungen an eine sozial und ökologisch nachhaltige Modernisierung des Sportparks. Klimanotstand gibt es in Berlin offenbar nicht. Mit einer Ausnahme sehen alle Entwürfe einen Stadionneubau vor. Zwar variieren die Entwürfe in Höhe und baulicher Präsenz, aber die neue Großarena wird in jedem Fall die Umgebung stark belasten. Für den Profi-

In allen Entwürfen wird der Parkcharakter komplett zerstört. Zwei große Sporthallen, eine Tennishalle, ein großes Büro- und Versammlungsgebäude, zwei Kunstrasen-Großspielfelder - das alles passt nicht zusätzlich in den Sportpark, auch wenn man sie stapelt. Auf der Verliererseite stünden der unorganisierte Freizeitsport (Verlust der Sportwiese), Stadtnatur und -klima sowie die Lebensqualität für die Nachbarschaft. Die Planungen sind völlig aus der Zeit gefallen: neue Betonbauwerke, weit-

Stattdessen muss das Nutzungsprogramm wesentlich reduziert werden. Die Politik steht in der Verantwortung, die Modernisierung des Jahnsportparks zu einem inklusiven, ökologisch und sozial nachhaltigen Sportpark mit haushalterischer und städtebaulicher Vernunft und gemeinnützlichen Prioritäten neu auszurichten.

Michail Nelken  
Bürgerverein Gleimviertel



## + + Kurz aus dem Kiez + + + Kurz aus dem Kiez + + + Kurz aus dem Kiez + +

### > Pankow beteiligt

Seit dem 1. Juli hat das Büro von „Pankow beteiligt“ in der Dunckerstraße 59c seine



Pforten geöffnet. Die Anlaufstelle wird von der bezirklichen Verwaltung und der

Mieterberatung betrieben. Dort können sich Pankower\*innen zu Beteiligungsthemen und -prozessen informieren, wie sie eigene lokale Vorhaben einbringen können. Die Anlaufstelle steht Personen oder Initiativen auch in Fragen der Selbstorganisation und dem Bezirksamt bei Fragen zur Bürger\*innenbeteiligung zur Seite.

### > Ehrenamtspreis

Noch bis Ende Oktober können beim Büro der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) in der Fröbelstraße 17 Vorschläge für den diesjährigen Pankower

Ehrenamtspreis eingereicht werden. Mit dem Preis zeichnet die BVV Menschen aus, die sich freiwillig, selbstlos und unentgeltlich für das Gemeinwohl in Pankow engagieren. Die Ehrungen sind mit einer finanziellen Anerkennung verbunden und werden auf einer Festveranstaltung im Dezember verliehen. Die Nominierten sollten bereits drei Jahre ehrenamtlich tätig sein. Eigenvorschläge von Personen oder Initiativen können leider nicht akzeptiert werden. Gleiches gilt für Vorschläge aus dem Umwelt- und Sportbereich. Hierfür gibt es gesonderte Ehrungen.

## Sandhaus Buch: Moorlinse erhalten

Am Sandhaus in Buch soll ein neues Wohnquartier entstehen. Die Senatsstadtentwicklungsverwaltung organisierte Werkstätten, versuchte Bürgerbeteiligung unter Corona-Bedingungen und schließlich wurde ein Rahmenplan vorgelegt.

zirkusverordnete waren immer der Ansicht, dass die Moorlinse und die sie umgebenden Flächen ein besonderes Feuchtbiotop, ein einmaliger Brutplatz für Vögel am Rand der Stadt und ein Bildungsort für die Kinder der Großstadt sind. Entsprechende

werte Feuchtbiotop Moorlinse heran. Ein von der Linksfraktion unterstützter Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) fordert nun, diese Blöcke, die auch der städtebauliche Entwurf nur als optional bezeichnete, ganz aus der Rah-



Der Abenteuerspielplatz Moorwiese am S-Bahnhof Buch

Als im letzten Jahr Gutachter\*innen einen städtebaulichen Entwurf als Grundlage für den Rahmenplan wählen sollten, wurden die unterschiedlichen Auffassungen zur Wohnbebauung deutlich. Dabei geht es insbesondere um den Umgang mit dem schützenswerten Naturraum rund um die Moorlinse und der daran geknüpften sozialen Infrastruktur. Bürgerschaft und Be-

Angebote wie der Abenteuerspielplatz „Moorwiese“ und ein Naturerfahrungsraum hatten sich hier angesiedelt. Die Rahmenplanung des Senats deutet zwar an, die „Moorwiese“ vor Ort erhalten zu wollen. Allerdings trennt sie sie durch zwei Wohnblöcke am Südausgang des S-Bahnhofs Buch von der Moorlinse. Zudem rückt die Wohnbebauung viel zu nah an das schützens-

menplanung zu streichen und die Moorlinse langfristig über einen entsprechenden Bebauungsplan zu schützen. Der geplante Wohnraum kann auch an anderer Stelle im Plangebiet untergebracht werden.

Fred Bordfeld  
Bezirksverordneter



## Lauter heiße Luft

Seit 2016 bemüht sich die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow darum, in der Gleimstraße eine Fahrradstraße zu errichten. Klar war, dass das ein längeres Verfahren werden würde. Denn die Gleimstraße ist Bestandteil des überörtlichen Straßennetzes und diese Einstufung müsste – vom Senat – erst aufgehoben werden. Ein dafür notwendiger Aufhebungsversuch wurde durchgeführt, erwies sich aber als fehlerhaft (weil der Verkehr während der Sperrung des Gleimtunnels gezählt wurde) und musste nachgearbeitet werden. Das war 2018. Seitdem hat der damals zuständige grüne Stadtrat Kuhn gegenüber der



Öffentlichkeit, der BVV und dem Bezirksamt den Eindruck erweckt, es läge an einer fehlenden Entscheidung der zuständigen Senatsverwaltung, dass es in der Sache nicht voran gehe.

Durch eine Anfrage beim Senat durch unsere linken Abgeordneten Sandra Brunner und Elke Breitenbach ist nun ist die

Täuschung durch den ehemaligen Stadtrat aufgefliegen: Ein entsprechender Antrag wurde nie beim Senat gestellt. Bis heute nicht! Stattdessen wurde die Arbeit an dem Vorhaben durch den Bezirk 2018 praktisch eingestellt. Das ist ein Bankrotterklärung Grüner Verkehrspolitik im Bezirk Pankow, die schnell mit Forderungen und exorbitanten Visionen bei der Hand ist, während ihnen die Umsetzung zu viel Arbeit macht. Lauter heiße Luft...

Wolfram Kempe  
Bezirksverordneter



## > Spekulationskarussell

Der jüngste Immobilienmarktbericht Berlins für 2021/22 zeigt: Für fast 24 Milliarden Euro ging Wohnraum über die Ladentheke. Die explodierenden Preise beim Handel mit bebauten Grundstücken und Eigentumswohnungen sind Ergebnis massiver Immobilienspekulationen. Das lässt für den kommenden Mietspiegel



weitere Mietsteigerungen erwarten. Beim Verkauf von Mietshäusern oder vermieteten Eigentumswohnungen schöpft der neue Eigentümer zur Refinanzierung des Kaufes meist die Mieterhöhungsmöglichkeiten aus.

Zum Spekulationskarussell gehört auch die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Nach Charlottenburg-Wilmersdorf liegt Prenzlauer Berg mit fast 3.300 Wohnungen an der Spitze. Zwar ist mit der Umwandlungsbremse in Berlin seit letztem Herbst die Umwandlung deutlich zurückgegangen. Aber offenbar haben vorher noch viele Eigentümer schnell ihre Häuser aufgeteilt. Es besteht also dringender Handlungsbedarf, um Mieter\*innen vor Eigenbedarfskündigungen zu schützen. Hier muss der Bund ran. Aber beim Mieterschutz und bei der Mietenregulierung blockiert die FDP in der Ampelkoalition.

Außerdem braucht es dringend eine Anhebung des Wohngeldes. Trotz rasant steigender Mieten und Heizkosten bekommen immer weniger Berliner Mieter\*innen Wohngeld. Auch hier muss die rot-grün-gelbe Bundesregierung handeln. Mehr Menschen müssen Zugang zu einem deutlich erhöhten Wohngeld bekommen.

Sandra Brunner  
Mitglied des Abgeordnetenhauses

## > Das alte Lied

Niemand konnte von der Ankündigung des Senates, die Entwicklung der Elisabethhaue wegen „gesamtstädtischer Bedeutung“ an sich zu ziehen, überrascht sein. Bereits 2016 standen wir kurz davor, dann kam die Wahl dazwischen und es wurde auf Drängen der LINKEN ein Moratorium über die Elisabethhaue verhängt.



Dass mit dem jetzigen Beschluss der Streit darüber zurückkehrt, wie die Fläche bebaut werden soll, kann angesichts der Auseinandersetzungen zwischen Bezirk und Senat über den Standort des neuen Gymnasiums auch niemanden verwundern. Weder Bezirksamt noch die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) werden in dieser Sache hinter ihre eigenen Beschlüsse zurückweichen.

Wirklich ärgerlich ist, dass argumentativ seitens des Senates wieder die ollen Kamellen auf den Tisch kommen: „Tonnenideologie“ in Sachen „Wohneinheiten“, damit die „unsichtbare Hand des Marktes“ die Miete wieder sinken ließe. Das ist neoliberaler Quatsch, sozialdemokratisch verquast. Als wenn irgendjemand glauben würde, die Mieten in der Innenstadt würden wieder sinken, wenn man am Stadtrand Großsiedlungen baute. Oder die Lebensmittel würden wieder billiger werden, wenn die Inflation vorbei ist. Der Kapitalist als Weihnachtsmann ... man wünschte der SPD einen Grundkurs in Politischer Ökonomie.

Auf der Strecke bleibt dabei die Stadtgestaltung. Die wäre in der Tat von „gesamtstädtischer Bedeutung“. Aber dafür gibt es keine Abteilung im Senat.

Wolfram Kempe  
Bezirksverordneter

## > Springprozession

Dass nach fast 20-jähriger Diskussion der zuständigen Senatsverkehrsverwaltung erst im November 2021 auffällt, dass für die Reaktivierung der Stammstrecke der Heidekrautbahn eine neue Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig ist, ist ein Armutzeugnis. Allein das Genehmigungsverfahren verzögert sich



dadurch um mindestens ein weiteres Jahr. Seitens des Senates unbeantwortet bleibt die Frage, warum für eine planfestgestellte Strecke, auf der der Güterverkehr nie unterbrochen war, eine derartige Prüfung überhaupt gefordert wird. Auf Nachfrage bleibt der Senat seltsam vage.

Inzwischen sind die Planunterlagen öffentlich ausgelegt und im Internet auf den Seiten des Senates für jeden einsehbar. Bei einem ersten, flüchtigen Blick fällt auf, dass die Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) auf einen Kreuzungsbahnhof mit der S-Bahn in Mühlenbeck verzichtet. Das übergeordnete Ziel der Verkehrsplanung, die Strecken und Linien der Verkehrsträger zu einem Netz zu verknüpfen, wird damit verfehlt, auch wenn die dafür notwendige Verschiebung des S-Bahn-Haltes Mühlenbeck-Mönchmühle (unter Umständen sogar mit einem Regionalbahn-Halt – die S 8 wird nicht am Karower Kreuz halten) noch Jahrzehnte dauern würde. Zukunftsfähig ist das nicht.

So gleicht auch dieser Planungsprozess wieder einer märkischen Variante der Echternacher Springprozession: zwei Schritte vor, einer zurück. Nur Polka wird nicht gespielt.

Wolfram Kempe  
Bezirksverordneter

**DIE LINKE.**  
hilft!

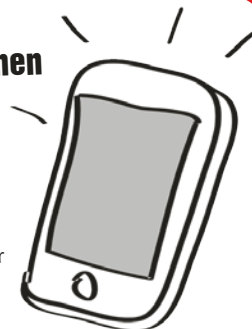
## Sozial- und Mietenberatung

**Do 15. September und Do 6. Oktober, 16-17.30 Uhr**  
kostenfreie Erstberatung mit Rechtsanwalt Kay Füblein  
im Wahlkreisbüro von Katrin Seidel, Wisbyer Straße 37  
Termine: wahlkreisbuero.linke@posteo.de

## EINSTEIGERKURS Smartphone für Senior\*innen

jeden 1. Montag im Monat ab 14 Uhr  
Geschäftsstelle Wisbyer Straße 37  
13189 Berlin

**Anmeldung erforderlich:**  
bis eine Woche vor Kurstermin  
mit E-Mailadresse oder Telefonnummer  
an t.pfaff@linksfraktion-pankow.de  
oder info@die-linke-pankow.de



★ wann was wo ★ wann was wo ★ wann was wo ★ wann was wo ★

**8. September • 18 Uhr Mitgliederversammlung  
des Ortsverbandes DIE LINKE Pankow Süd**, online  
und in Präsenz, Nähere Infos gibt's hier:  
sued@die-linke-pankow.de

**10./11. September • 10 Uhr Fest an der Panke**,  
Kommt am LINKEN Infostand vorbei!, Breite Straße /  
Pankower Anger

**17. September • 13 Uhr Rosenthaler Herbst**,  
Kommt am LINKEN Infostand vorbei!, Hauptstraße in  
Rosenthal / Kirche Rosenthal

**20. September • 10 Uhr Diskussion/Veranstaltung  
„... es kommt darauf an, sie zu verändern“**,  
Gedanken zur Auswertung des Erfurter Parteitages  
der LINKEN mit Janine Wissler (Parteivorsitzende),  
Seniorenklub, Helle Panke e.V., Franz-Mehring-Platz  
1, Münzenbergsaal (Nähe S Ostbhf.)

**24. September • 10 Uhr Mitgliederversammlung  
des Ortsverbandes DIE LINKE Pankow Nordost**,  
in der linken Spitze in der Wisbyer Straße 37

• **10 Uhr 4. Tagung des 8. Landesparteitag  
DIE LINKE Berlin**, Vienna House Adel's Berlin,  
Landsberger Allee 106, 10369 Berlin (am S-Bhf.  
Landsberger Allee).

**29. September • 15 Uhr „Frauen des Wider-  
stands“**, Frauen des Aufbruchs – in Memoriam Marlene  
Vesper“, Helle Panke e.V., Kopenhagener Straße 9  
(Nähe S und U Schönhauser Allee)  
Welly Schielmann war in Zwickau im antifaschisti-  
schen Widerstand, den sie auch nach der Verhaftung  
ihres Mannes durch die Gestapo fortführte. Elisabeth  
Mommer hat mit ihren Schwestern in Düsseldorf den  
Nazis die Stirn geboten und floh nach mehrfacher  
Verhaftung schließlich ins sowjetische Exil. Die Er-  
fahrungen der Mutter und der Schwiegermutter, zwei



starke, emanzipierte Frauen, prägten maßgeblich den  
Lebensweg von Marlene Vesper, die sich zeitlebens  
für Antifaschismus, Frauenrechte und internationale  
Solidarität eingesetzt hat.

**Wir gedenken unserer Genossin Marlene Vesper.**

**15. Oktober • 10 Uhr 3. Tagung der 8. Hauptver-  
sammlung DIE LINKE Pankow**, Theater im Delphi,  
Gustav-Adolf-Straße 2, mit Sozialsenatorin Katja  
Kipping sowie Wahl der Delegierten für den Landes-  
parteitag

**SPRECHSTUNDE**  
mit **Katrin Seidel**  
**Di 6. September 2022, 12-13 Uhr**  
regelmäßig am 1. Di im Monat  
Wahlkreisbüro Wisbyer Straße 37  
seidel@linksfraktion.berlin

**DIE LINKE.**  
**DIE LINKE.**  
Bezirksverband Pankow  
**Linke Spitze**  
Wisbyer Straße 37, 13189 Berlin  
(Tram M2, M13, 12 oder  
Bus 156, 158)  
Telefon 030 4401 7780  
info@die-linke-pankow.de

**DIE LINKE.**  
**Linksfraktion in der  
BVV Pankow**  
Bezirksamt  
Fröbelstr. 17, Haus 7, Raum 109  
Tel: 030 42 02 08 73  
Fax: 030 42 02 08 74  
kontakt@linksfraktion-pankow.de

# Gratis ist nicht gleich Gratis

Kürzlich sah sich die Berliner Polizeipräsidentin Barbara Slowik zu einem handfesten Statement gezwungen – nein, nein, nicht zur Clankriminalität, sondern in eigener Sache. Sie sei, so wörtlich, „überrascht, irritiert und menschlich enttäuscht“ gewesen, als sie erfahren habe, dass ein gemeinsames



Essen (und Trinken) in der Wohnung von rbb-Intendantin Patricia Schlesinger von dieser anschließend beim Sender abgerechnet worden sei. Denn das Treffen sei eindeutig privater Natur gewesen.

Nichts liegen lassen, nehmen, was man kriegen kann, das scheint die Devise der Nichtmehrchefin des Senders gewesen zu sein. Und das bei einem Jahresgehalt von 303.000 Euro! Da passte es eigent-

lich, dass Finanzminister Christian Lindner prompt über eine „Gratismentalität à la bedingungsloses Grundeinkommen“ wettete. Nicht doch, er meinte natürlich nicht die Schlesingers in diesem Lande, die auch bei einem sechsstelligen Einkommen selbst die popligsten Bewirtungskosten dem öffentlich finanzierten Arbeitgeber in Rechnung stellen. Er meint all jene, nicht selten unterprivilegierten Menschen, die ob ihrer guten Erfahrungen einer Fortführung des 9-Euro-Tickets das Wort reden. Mit moralischer Entrüstung fabulierte er, ein solches Ticket sei „nicht nachhaltig finanzierbar, nicht effizient und nicht fair“.

Wer so die Menschen in diesem Lande beschimpft, dessen Integrität sollte doch zumindest eine gewisse Makellosigkeit aufweisen. Doch Pustekuchen. Denn ganz selbstverständlich verfügt Lindner über

**Impressum**  
 Herausgeber: DIE LINKE.  
 Bezirksvorstand Berlin Pankow  
 Fennstraße 2, 13347 Berlin  
 Fon 44 01 77 80 / Fax 44 01 77 81  
 www.die-linke-pankow.de  
 redaktion@die-linke-pankow.de  
 V.i.S.d.P.: Sebastian Koch  
 Redaktionsschluss: 18. August 2022  
 Satz+Druck: Druckerei Gottschalk, Berlin  
 Auflage: 3.000  
 Die nächste Ausgabe der extraDrei erscheint am 11. Oktober 2022.  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen und stilistische Überarbeitungen von Zuschriften sind vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig bearbeitet.  
 Fotos: Ben Gross, DIE LINKE. Berlin, Linksfraktion Berlin, Linksfraktion Pankow, Helle Panke e.V., Timo Traulsen, David Danys, Sandra Brunner  
 Die **extraDrei** braucht Spenden!  
 Empfänger: DIE LINKE. LV Berlin  
 IBAN: DE59 1007 0848 0525 6078 03  
 BIC: DEUTDEB110  
 Bank: Berliner Bank  
 Verwendungszweck: 505 - 810

eine komplett vom Staat bezahlte Bahn-card 100, natürlich erster Klasse, trotz Dienstwagen plus Chauffeur. Und sich kirchlich trauen lassen, ohne Kirchensteuer zu bezahlen? Na klar, ein solcher Deal wird in seiner Welt wohl eher gefeiert, Gratismentalität hin oder her.

HaSe

★ leicht      ★ **SUDOKU – Vitamine für's Gehirn**      ★ schwer      ★

3			9	8				
1				7				2
						9	4	7
	7			6	5			
	8			7		5		4
	4					3		
2		8					1	3
		9	5			7		
			2	3				9

		7	5					2
		6		7				8
			4		6			9
						1	3	5
	5			6	9			
1	2			8				
8	3					5		6
			8	2	3			
9							4	

Jedes SUDOKU-Spielfeld besteht aus neun Quadraten, die jeweils in neun Felder eingeteilt sind. Insgesamt also 81 Kästchen, in die die Ziffern von eins bis neun einzutragen sind. In jeder Zeile und in jeder Spalte sowie in jedem Quadrat, einschließlich der vorgegebenen Zahlen, dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen.